



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
 liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
 liebe interessierte Leser!

Die chronisch-latente Entzündung als Ursache für chronische Erkrankungen | Dr. med. Dieter Müller

Das Immunsystem setzt gegen Viren, Bakterien und Parasiten Waffen ein, die zu Entzündungsreaktionen führen. Ein trainiertes Immunsystem hält diese Reaktionen in Schach, die Verteidigung wird normalerweise so schnell wie möglich wieder zurückgezogen. Fehler im Lebensstil, wie ungesund und ein Zuviel an Essen, Bewegungsmangel und Dauerstress stören diesen Prozess. Der Blutdruck steigt. Zucker- und Fettwerte entgleisen. Zahlreiche Organe nehmen Schaden. Das Immunsystem schlägt auf lange Sicht andauernd Alarm. Es herrscht Feuer im Körper.

Chronisch-latente Entzündungen sind Zeichen eines Immunsystems im Dauereinsatz.

Zunehmend bestätigt sich die Theorie, nach der eine Vielzahl moderner Zivilisationskrankheiten auf solche chronischen Entzündungen zurückgeht:

Diabetes ist die Stoffwechselstörung, bei der Leber-, Fett- und Muskelzellen die Fähigkeit verloren haben, Zucker aufzunehmen. Langfristig gehen Insulin-produzierende Betazellen zugrunde, die Bauchspeicheldrüse wird geschädigt. Der Grund ist womöglich eine Entzündung, wie Forscher von der Universität Bremen feststellten. Sie wiesen bei Diabetikern eine Entzündungssubstanz namens CXCL10 nach.

Die Gehirne von **Alzheimer**-Kranken sind entzündet. In ihnen finden sich Plaque-Ablagerungen, die aus dem Protein Beta-Amyloid bestehen. Bislang galten sie als Ursache des Dahindämmerns. Wissenschaftler der Harvard Medical School in den USA kamen jedoch zu der Erkenntnis, dass die Ablagerungen Folge eines Entzündungsprozesses sind und vielleicht Abwehrfunktion ha-

ben. Damit erhebt sich die Frage, ob es klug ist, wie bisher Medikamente gegen Beta-Amyloid zu entwickeln.

Koronare Herzkrankheiten, Todesursache Nr. 1 in den industrialisierten Ländern, stehen im Zusammenhang mit entzündlichen Prozessen. Deren Ausmaß lässt sich offenbar am Wert des C-reaktiven Proteins (CRP) ablesen. Bluthochdruck schädigt die Gefäße und verhindert, dass Immunzellen die Läsion beheben. Es bildet sich ein dauerhafter Entzündungsherd, der wiederum Ablagerungen begünstigt. Lösen sich diese und verstopfen ein Blutgefäß, kommt es zum Infarkt. Die Mortalitätsraten von **Herzinfarkt** und **Schlaganfall** lassen sich, wie seit einiger Zeit bekannt, nur unzureichend mit den klassischen Risikofaktoren erklären. Diese Risikofaktoren wirken als entzündungsproduzierende Stimuli, setzen Entzündungsprozesse in den Blutgefäßen in Gang und fördern sie zudem. Im Zuge dieser Entzündungen erfolgt eine verstärkte Sekretion entzündungsfördernder Zytokine und Chemokine, die das Feuer in den Gefäßen weiter anfachen.

Die Häufigkeit chronisch-entzündlicher **Darmerkrankungen**, wie Morbus Crohn oder Colitis-ulcerosa nimmt in Deutschland deutlich zu. Dabei geht wahrscheinlich das harmonische Miteinander zwischen Darmbakterien und Immunsystem verloren. Immunzellen schalten sich fehlerhaft an und ab, Entzündungen sind die Folge. Umstritten ist noch, ob es Kranken hilft, wenn sie dagegen die viel beworbenen probiotischen Milchprodukte verzehren.

Einer von 100 Deutschen leidet an **Rheumatoider Arthritis**. Dazu kommen die von anderen Rheumaformen Betroffenen. Eine zentrale Rolle im Entzündungsprozess spielt

die vorwiegend in tierischen Lebensmitteln enthaltene Substanz Arachidonsäure. In vegetarischer Nahrung kommt sie kaum vor. Außerdem wirken pflanzliche Öle mit einem hohen Anteil an Omega-3-Fettsäuren (z. B. Leinöl, Rapsöl, Walnussöl) dem Entzündungsgeschehen entgegen. Auch fetter Fisch (z. B. Matjes) hilft.

Chronisch-latente Entzündungen verursachen auch pseudoradikuläre **Schmerzsyndrome der Wirbelsäule** und das **Fibromyalgie-Syndrom**.

Entzündungsprozesse scheinen auch bei der Entstehung von Krebs eine Rolle zu spielen. Im Zuge eines entzündlichen Prozesses kommt es unter anderem zu einer vermehrten Expressierung des Entzündungsmarkers NF-kappa-B. Dieses Protein verhindert die Apoptose von Krebszellen und begünstigt die Angiogenese von Tumorzellen, wodurch die Versorgung des entstehenden Tumors verbessert wird. Die Freisetzung dieses Markers wird zudem durch freie Radikale, Psychodauerstress und einen erhöhten Blutzuckerspiegel begünstigt, was insgesamt die Katabolie des Organismus kennzeichnet.

Entzündungen sind, wie wir sehen, ein wichtiger Starter vieler Zivilisationskrankheiten. Das überaktive Immunsystem könnte damit als der stille Killer in der industrialisierten Welt gelten.

Dieses gemeinsame Krankheitsprinzip könnte auch erklären, warum viele unserer heute häufigen Leiden miteinander in Verbindung stehen, warum Diabetiker vermehrt an Arthrosen leiden, Rheumatiker ein erhöhtes Herzinfarktrisiko haben und bei Personen mit Parodontitis die Arteriosklerosegefahr steigt.

Der Entzündungsprozess

Der Entzündungsvorgang ist Teil eines überlebenswichtigen Verteidigungsmechanismus, der den Körper vor Viren, Bakterien, Pilzen, Protozoen und Parasiten schützt. Solche Krankheitserreger bekämpft unser Immunsystem mit mehreren Waffen. In einem komplexen Abwehrprozess fallen unterschiedliche Immunzellen, darunter Makrophagen und Lymphozyten, über den Eindringling her. Botenstoffe wie Zytokine und Chemokine steuern sie an den Entzündungsherd. Ist der Feind aussortiert, werden die „Truppen“ ebenso rasch wieder abgezogen. Die Entzündungsreaktion klingt ab.

Es ist extrem wichtig, dass dieser potenziell gefährliche Prozess normalerweise inaktiviert ist und nach einem Einsatz schnell wieder abgeschaltet wird.

Doch dies scheint bei Menschen in den modernen Industrieländern oft nicht der Fall zu sein. Messungen von Entzündungs-Biomarkern wie dem C-reaktiven Protein (CRP) machen dies nur allzu deutlich. Nach vergleichenden Untersuchungen in anderen Kulturen wurde unser westlicher Lebensstil als Faktor ausgemacht, der den sonst ausgewogen ablaufenden Entzündungsmechanismus aus dem Gleichgewicht bringt.

Sicher ist man sich inzwischen, dass Übergewicht, fehlende körperliche Bewegung und ungesunde Ernährung maßgeblich zu dieser Epidemie beitragen.

Wir wissen, dass eine Ernährungsweise mit einem hohen Anteil an gesättigten Fettsäuren, Transfetten und einfachen Zuckern chronische Entzündungsprozesse fördert. Entzündungsmindernd wirken dagegen die in einer klassischen mediterranen Diät reichlich vertretenen Inhaltsstoffe, wie Ballaststoffe, Obst und Gemüse sowie Fette in Fisch, Nüssen und Olivenöl. Diese Kost führt in zahlreichen epidemiologischen Studien dazu, dass Personen unter dieser Diät deutlich weniger Entzündungsmarker im Blut haben und seltener an den typischen modernen Leiden erkranken. (Omega-3-Fette stecken auch in Leinöl, hier sei auch an die Budwig-Diät erinnert.)

Den direkten Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität und Entzündungs-Biomarkern konnten Forscher in einer großen Studie mit gesunden Probanden im mittleren Alter belegen. Entscheidend wichtig scheint dabei nicht die Intensität der Aktivität zu

sein, sondern die Regelmäßigkeit der sportlichen Aktionen, wie eine im Januar 2010 veröffentlichte Studie mit deutlich niedrigeren Interleukin-Werten im Blut zeigt.

Bei Übergewichtigen sterben im reichlich vorhandenen Fettgewebe kontinuierlich Fettzellen ab. Auf die Überzahl der in ihrer Struktur veränderten Zellreste, die das Immunsystem nicht mehr als körpereigen, sondern als „non-self“ erkennt, reagiert der Körper wie auf fremde Erreger mit Entzündungen. Die Folgen sind ein dauerhaft aktiviertes Immunsystem und chronische Entzündungsvorgänge, die den gesamten Körper erfassen. So stellt sich Fett als ein Entzündungsherd per se heraus.

Wichtig ist hier eine Reduktion der Kohlenhydrate bei fettarmer Diät.

Aus Prof. Scholes Studien wissen wir, dass Insulin die STH-Ausschüttung blockiert. Die Kurvenverläufe beider Hormone, die er aufgezeichnet hat, verlaufen spiegelbildlich. STH ist aber unser stärkstes immunstimulierendes, anaboles Hormon und daher für eine ausgewogene Stoffwechsellage, eine Voraussetzung unserer Gesundheit, unumgänglich.

Therapieansätze

Da Entzündungen bei kardiovaskulären und anderen chronisch-degenerativen Erkrankungen eine Rolle als Risikofaktoren spielen, gilt in der Praxis der Risikosenkung für solche chronisch-latenten Entzündungen ein besonderes Augenmerk. In diesem Zusammenhang sind nicht nur gut verträgliche entzündungshemmende Therapien gefragt, sondern auch eine Senkung der Entzündungsgefahr durch einen geeigneten Lebensstil und vor allem auch eine entzündungshemmende Kost. Den Verlauf einer rheumatischen Arthritis beispielsweise kann besonders die gezielte Wahl der Fette positiv beeinflussen. Zu vermeiden sind hier tierische Produkte, die hohe Mengen entzündungsfördernder Omega-6-Fettsäuren enthalten. Eiweißreiche Kost fördert im Übrigen die anabole Stoffwechsellage, in der sich Rheumapatienten ohnehin befinden.

Die Ernährungsumstellung erfordert Disziplin und Geduld, wird aber langfristig durch den geringeren Verbrauch an nebenwirkungsreichen Schmerzmitteln belohnt.

Eine chronisch-latente Entzündung ist eine Reaktion des Organismus, die unterschiedli-

che Signale als Symptome hervorruft (Schmerz, Funktionsstörungen). Entscheidend für eine Diagnose ist die leitbahnbezogene Ermittlung der ursächlichen Regulationsstörungen und ihrer Auslöser. Mit der Methode der **Biophysikalischen Informationstherapie (BIT)** ist eine entsprechende Diagnose problemlos zu erstellen. Jede Diagnose ist eine Therapieanweisung, die sich schlüssig nach den Prinzipien der BIT gestaltet. Es ist niemals eine symptombezogene Therapie. Der kranke Organismus bestimmt das Therapiekonzept und dieses ist daher höchst individuell und hochspezifisch. Es würde niemals auf einen anderen Menschen passen. Jeder von uns ist einzigartig.

Im Wesentlichen gibt es drei wichtige Säulen der BIT:

- Konsequente Entlastung des Grundsystems
- Energiezufuhr über zugeordnete Akupunkturleitbahnen
- Regulation des Zellstoffwechsels und des Säure-Basen-Haushalts

Allergie-Auslöser, auch im Blut, werden neutralisiert, was immer wieder zu erstaunlich positiven Ergebnissen, besonders bei Kindern, führt. Eine mikrobiologische Therapie des Darms ist bei Dysbiose und Candidabesiedlung unumgänglich sowie ein geordneter Mineralhaushalt und psychische Hygiene (Psychostress). Die BIT schafft hierbei lediglich Voraussetzungen für eine bessere Immuntoleranz. Gesund werden wir daher nur durch uns selbst, durch unser Immunsystem. Seit Jahrmillionen trainiert, ist es der optimale Partner dieser Therapie.

Fazit

Wenn chronische Entzündungen das Feuer in unserem Körper und Symptome wie beispielsweise Schmerzen Signale unterschiedlicher Erkrankungen sind, so können wir mit der BIT den Feuerwehrmann spielen und den Brand löschen. Dazu gibt es detaillierte Konzepte zur erfolgreichen Strategie gegen chronisch-latente Entzündungen, als übergreifender auslösender Faktor für viele chronisch-degenerative Erkrankungen.

Kontakt zum Autor:

Gerhart-Hauptmann-Straße 5
D-61191 Rosbach
mail@dr-mueller.info